

RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 83 40 Jahrgang Herbst 1962

Erscheint vierteljährlich

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS



SPATZ

beschert 1962 neue ungetrübte
Zeltfreuden

- Neue Zeltypen
- Bemerkenswerte Neuheiten
- Qualitätsverbesserungen
- Niedrigere Preise

Gutschein für den 72-
seitigen SPATZ-Kata-
log (in off. Umschlag mit
5 Rp. frank. einsenden)
Name u. Adresse:

Rh

Alles was es zum frohen Zelten
braucht, findet ihr beim SPATZ



HANS BEHRMANN Altpfad.

Zürich 29 - Hofackerstraße 36a - Tel. (051) 32 60 99

Büro Heer & Co. Basel

Dufourstr. 50 • Tel. 061/24 22 91

Büromaschinen • Offsetdruck

RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 83 40. Jahrgang Herbst 1962
Erscheint vierteljährlich

Rückschau und Ausblick

Die vorliegende Nummer ist angefüllt mit Berichten über die wichtigsten Anlässe unserer Wölfe, Pfader und Rover im Frühling und Sommer 1962. Diese Berichte zeigen, dass die aktive Abteilung einen regen Betrieb entfaltet hat. Betrieb um des Betriebes willen? Ich glaube nicht; unsere Führer wissen um ihre Aufgabe: ihre Buben das grosse Spiel Baden Powell's spielen zu lassen. Das Spiel, das nach einem genauen Gesetz gespielt werden muss; ein Gesetz, dem wir Alle versprochen haben treu zu sein. Vergessen wir das nie, dann lohnt sich der Aufwand für den Betrieb!

*

In der Sitzung des Führerrates vom 21. September wurden folgende Änderungen in der Abteilungsleitung bekannt gegeben:

"Willy Thommen (Grock) wird als Chef der Pfaderstufe abgelöst durch Max Seidel (Adam) und Rolf Hininger (Wurschli) tritt sein Amt als Bannerherr (Chef der Roverstufe) an Berni Gassenbauer ab. Die Bekleidungsstelle führt nicht mehr Hansruedi Merkel, sondern Rolf Leimbacher (Lampe). Grock und Wurschli bleiben beide in der Abteilungsleitung tätig: Grock für spezielle Aufgaben und Wurschli als Beauftragter für das Rheinbundhaus."

Wieviel Treue zur Abteilung steckt in dieser trockenen Mitteilung! Zum Dank für die bis jetzt geleistete Arbeit der Zurücktretenden kommt für mich die Freude, zwei von ihnen weiter in der Abteilungsleitung zu haben; ihre grosse Erfahrung wird uns damit erhalten bleiben. Den "Neulingen" Adam und Berni wünsche ich in ihren Stufen eine erfolgreiche Führung in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Stammesführern und den Rottmeistern.

*

Unser Rheinbundhaus wächst! Ohne einer ausführlichen Berichterstattung in einer der nächsten Nummern vorgreifen zu wollen, erwähne ich, dass im Laufe des Sommers unter Mithilfe einer grossen Zahl von Rheinbündlern das Haus unter Dach gebracht wurde. Am 8. September 1962 wurde durch Ernst Lais anlässlich einer schlichten Feier der Schluss- oder Gedenkstein eingemauert und anschliessend in Hochwald durch die Bauleute und ihre Helfer die Aufrichte gefeiert. Wir hoffen, bis Ende des Jahres einziehen zu können.

*

Spitzi

Abteilungsschronik

Rovertreffen vom 28. 4. - 1. 5. 1962

Dieses Jahr war die Schweiz Gastgeberland des Dreiländertreffens der Rover aus Baden, dem Elsass und der Nordwestschweiz. Die Organisatoren sahen von einem Lager im eigentlichen Sinne ab: Jeder Schweizer Rotte wurde je ein Deutscher und Franzose zugeteilt. Um die einzelnen Vertreter der drei Länder in möglichst engen Kontakt zu bringen, war es den Gastgeberrotten überlassen, wie sie die ersten beiden Tage des Treffens mit ihren Gästen verbringen wollten.

Unser Harst hatte die Absicht, gemeinsam mit allen unseren deutschen und französischen Gästen in die Ostschweiz zu fahren, um die Landsgemeinde in Trogen zu besuchen. Die Tatsache, dass die Wissenschaft des Organisiereins im Lande des einstigen Sonnenkönigs noch nicht Einzug gehalten hat (die Franzosen erreichten Basel 4 Stunden nach den Deutschen), führte dazu, dass die Rheinbund-Rover mit wenigen Deutschen nach Trogen fuhren! - Da uns eine grosse Reise bevorstand, entschieden wir uns, in der JH Baden zu übernachten und erst am Sonntag von dort aus Richtung Ostschweiz zu fahren. In St. Gallen wechselten wir auf das Trogenbähnchen hinüber. Auch die deutschen Rover konnten feststellen, dass die Bodenlaten im Bähnchen entfernt worden waren, "eyne in appenzöllerischen Bähnleyn in letschter Zyt allgemein ausgeübte Methode, die den grässlichen Sturz eynes Eynheimischen in schröckliche Abgründe verhindern oder doch mildern soll. Dem Verfasser sind deren viele exempla bekannt, wo eyn Mikroschweizer vor grausigen Thod in einer eyskalten Rynne preserviert wurde".

Nach dem Glockengeläute, dem Landsgemeindelied und dem stillen Gebet wurden die Geschäfte der Landsgemeinde behandelt. Reiche und Arme, Alte und Junge horchten den Worten des Weibels, um nachher in offener Abstimmung ihre Ansicht kund zu geben, z. B.: "Wollt Ihr die Euch gedruckt zugestellte Staatsrechnung vom Jahre 1961 genehmigen oder wollt Ihr sie nicht genehmigen?" - Hände fliegen in die Höhe - "Getreue, liebe Mitlandleute und Bundesgenossen, Ihr habt die Staatsrechnung mit grossem Mehr angenommen!"

Nach dem Mittagessen und einer eindrucklichen Führung durch das Kinderdorf Pestalozzi verabschiedeten wir uns von Trogen und marschierten nach St. Gallen, von wo wir uns wieder nach Hause führen liessen.

Erst am Montag, also am dritten Tag, trafen sich alle Ausländer zum ersten gemeinsamen Anlass. Sie besichtigten die Stadt, sowie den Zoologischen Garten. Am Abend traf man sich zu geselligen Beisammensein im Bischofshof. Am Dienstag erfolgte der offizielle Schlussakt auf Schloss Dorneck: Je ein Deutscher, Franzose und Schweizer brachte seine Kritik über die vertretenen Nachbarstaaten vor. Diese Vorwürfe wurden anschliessend in den Gruppen mit den Ausländern besprochen. Die Kritik der Deutschen über die Schweiz soll uns zeigen, wie man drüben über uns denkt.

Hier nur einige Beispiele: Ueberhebliche Kritik; Anschluss an die EWG nur wirtschaftlich und nicht politisch; Hetze über den Nationalsozialismus in Verbindung mit der Bundeswehr; grosser Nationalismus; die Schweizerarmee, die Krone aller Armeen!

rho

*

1. -Mai - Bummel 1962

Route: Sulz-Bözen-Zeihen-Staffelegg-Schafmatt-Froburg-Wisenberg-Rünenberg-Gelterkinden.

"Rheinbund vorwärts, marsch". Die Dreierkolonne setzt sich in Bewegung. Spannung, brennende Neugier liegt beinahe fühlbar in der Luft. Vom Wetter lässt sich noch nichts sagen. Zwischen den rasch dahintreibenden Wolken glänzt hier und dort vereinzelt ein Stern auf.

Wie wir die "Krone" in Obersulz verlassen, funkeln uns die Sterne vom blanken Himmel entgegen. Noch frisch ziehen wir los in die geheimnisvoll dunkle Neumondnacht. Ziel Froburg. In verschiedenen Rebbergen rauchen die Oefen und verbreiten nebst einem gespenstisch roten Glühen einen beissenden Qualm. Die Gegend ist für uns neu und noch unerforscht. Die Nacht, kalt und klar, gibt uns Zeit über manches nachzudenken. In der Zielgeraden und zugleich der letzten Prüfung, dem Dottenberg, überrascht uns die neue Sonne, durchdringt mit ihrem Glanz den grauen, klebrigen Morgendunst und taucht alles in frische, unverbrauchte Farben. Auf der Froburg steht das Morgenessen bereit. Der grosse Saal füllt sich langsam mit Rheinbündlern, die alle recht müde, aber auch um ein schönes Erlebnis reicher sind. Traditionsgemäss sollte beim Morgenessen das goldene Buch der 1. -Mai-Bummel auf den neuesten Stand gebracht werden, doch wie ist das nur, bin ich oder das Buch abwesend? Spatz, ein Vertreter der alten Garde, hat zwar schon gestern Abend für sein 20-maliges "Mitwirken" den goldenen Absatz erhalten.

Um zehn Uhr binden wir unsere Schuhe wieder, zum zweiten Teil. Es ist frisch, ein kühler Wind blässt, doch auch dem Letzten wird es beim Aufstieg zum Wisenberg warm. Vom Aussichtsturm aus können diejenigen, die das zusätzliche Treppensteigen noch auf sich nehmen, auf unsere Route zurückblicken. Unterdessen haben auch die Uebrigen wieder neue Kräfte gesammelt, ihre Sprechapparate beginnen wie auf Kommando zu arbeiten. Ueber Rünenberg erreichen wir kurz vor der Ankunft unseres Zuges Gelterkinden und sind um zwei Uhr zurück in Basel.

NB: Es war ein 1. Mai wie schon lange nicht mehr, und auch Du kannst nächstes Jahr mitkommen, es gibt es doch noch, einen 1. Mai ohne Regen!

Peter

*

Kantonaler Wolfstag.

Wer so um halb acht Uhr morgens beim De Wette-Schulhaus vorbeimarschierte, konnte eine ungeheure Menge Wölfe sehen. Sie lärmten und freuten sich auf ihren grossen Tag. Endlich marschierte man in Formation zu den reservierten Wagen. Jeder wollte natürlich einen Fensterplatz ergattern. Als sich der Zug dann endlich in Bewegung setzte, ging ein Gejubil los. Alle Wölfe waren aufgeregt. Einige wollten schon in Muttenz ihre Wurst essen, andere klagten bereits über "verdätschte" Eier. Nach einer solchen Fahrt, die sich für die Führer als nervenzerreissend erwies, traf man schliesslich in Liestal ein. Meutenweise wurde nun den Sichtern zugesteuert. Obwohl ein leichter Regen fiel, waren alle in guter Stimmung. Als endlich alle Wölfe dort oben angekommen waren, hielt Lama unter einem Regenschirm eine Andacht. Schon da waren alle Wölfe nervös und konnten den Start zur grossen Jagd kaum erwarten. Jeder Wolf strengte sich in dieser Jagd an, denn die beste Meute von Basel darf diesen Herbst zur schweizerischen Jagd nach Zürich gehen. Der Start begann damit, dass Vater Wolf seine Wölfe in den Dschungel schickte, um zu jagen. Sie kamen zu Mowgli, Tschil, Baloo, Kaa und andern Dschungeltieren. All diesen musste auf irgend eine Weise geholfen werden, denn sie befanden sich in Not. Die Wölfe kehrten zwar ohne Beute aus dem Dschungel zurück, aber dafür hatten sie vielen Tieren geholfen, was Vater Wolf auch befriedigte. Nach dieser Jagd stürzten sich die Wölfe mit grossem Hunger auf ihren Proviant. Nachher spielten wir Büchsenhockey, Fussball, Habsburger und andere Spiele. Alle aber warteten gespannt auf die Rangverkündigung. Zwei Meuten waren punktgleich. Nun kam es zur Auslosung. Ein riesiges Hurragebrüll brach los, als wir hörten, dass die Meute Kala Nag (Rheinbund) Basel in Zürich ehrenvoll vertreten darf. Wir marschierten nach Liestal, bestiegen den Extrazug und kehrten alle zufrieden und müde nach Basel zurück.

Alfa

*

Kantonales Vennerweeekend

Am 5. /6. Mai fand in der Nähe von Hochwald ein kantonales Vennertreffen statt. Der Zweck dieses Meetings war, die Gruppenführer Erfahrungen und vor allem Ideen zum kommenden Gruppen-Sommerlager sammeln zu lassen. Den Rahmen zur ganzen Veranstaltung gab das Thema "Schiffahrt

Obschon es wohl manchem Venner schwergefallen ist, während des nachmittäglichen Aufbaus wieder "Böppeli" zu sein, entstanden doch innert kürzester Zeit brauchbare Lagergegenstände. Gegen Abend wurde für das grosse Lagerfeuer - als Weltumsegelung aufgezogen - geprobt. Doch schien das von Grogg, dem stimmungsgewaltigen Kapitän auf der Kommando-Brücke, glänzend geleitete Schiff bloss seekranke Passagiere an Bord zu haben.

Nach einer Andacht am regnerischen Sonntagmorgen hissten alle Schiffe ihre Segel zu einer Seerundfahrt, um in den Häfen der andern vor Anker zu gehen und zu sehen, was dort geleistet worden war. Eigentlich hätte der Nachmittag eine Diskussion mit dem Kfm und seinen Spezialisten (dass darunter auch einige ganz alte Rheinbündler waren, versteht sich von selbst) bringen sollen. Aber entweder war die Diskussionsgrundlage "action bon camp" noch zu wenig vertraut, oder aber der Zeitpunkt war ungünstig gewählt: Beginnt doch auch der richtige Seemann sein Garn erst zu vorgerückter Nachtstunde und mit reichlich Nass zu spinnen. Den Rückmarsch benützten einige Rheinbündler dazu, wieder einmal auf eigenen Grund und Boden Fuss zu setzen und in der Vorfreude darauf zu schwelgen, ganze Sommerferien für den Aufbau hier verbringen zu dürfen.

Spruch / Wi

*

JFM-KURS-WEEKEND auf der Sichertern vom 12. /13. Mai 1962

Es war eine stattliche Anzahl aktiver Einheitsführer oder solcher, die es werden wollen, die sich über dieses Wochenende auf der Sichertern einfanden. Die einen kamen, um aus der unendlich grossen Ideenliste Spitzis und Groggs Neues zu fischen, die andern, um ihr Rüstzeug für einen perfekten Stammes- oder Meutenführer zu holen.

Der Anlass begann am Samstagabend mit einem Musterlagerfeuer, wobei die JFM-Kandidaten vor allem den Aufbau des Programms zu beachten hatten, während verschiedene neue Produktionen die Aufmerksamkeit aller beanspruchten. Der Sonntag war vor allem der Theorie gewidmet. In kurzen Referaten bemühten sich die Organisatoren dieser Zusammenkunft hauptsächlich den zukünftigen Leitern das A und O einer erfolgreichen Einheitsführung beizubringen. Sorgsam war man darauf bedacht, in keinem Teilnehmer das Gefühl einer trockenen Schulstunde aufkommen zu lassen, indem gruppenweise zwischen jedem Vortrag eine praktische Arbeit durchgeführt wurde.

So war das Weekend durch eine wohldosierte Gemütlichkeit gekennzeichnet

Wägerli

*

Pfingstlager 1962 am Grindeler Stierenberg

Im überfüllten Zug gelangte der tatendurstige Rheinbund via Zwingen-les-Bains nach Laufen, wo uns die heisse Staubstrasse nach Wahlen freundlich zum Wandern einlud. Begeistert trabte also die schier endlose Rheinbundkolonne über Wahlen nach Grindel. Plötzlich sahen sich die Pfadi einer Steilwand (um nicht zu sagen: Fluh!) gegenüber, die schlichtes Zaudern und Zagen erweckt. Leutselig erklärten die Führer, das sei nun der Stierenberg, welchen wir zu erklimmen gedächten: ein Stier sei immer etwas eindruckliches, vor allem, wenn man ihn an den Hörnern packe und vielleicht könne man ihm den Rucksack zwischen die Hörner binden.

Der Wunschtraum vom Gepäckaufladen zerfloss jedoch in nichts, denn es liess sich kein Stierenaue, kein Ochsen Schwanz blicken. Trotz dieser Enttäuschungen nahmen nun die Stämme den gefährvollen Aufstieg unter die Füsse. Er forderte "Blooteren", Schweiss und allenthalben gar Tränlein. Oben klärten sich die umflorten Blicke, eine prächtige Rundschau ent schädigte für die erlittenen Strapazen reichlich. Am Fahnenmast begrüsst Spitzzi die stattliche Schar (Rekordbeteiligung seit 1945), alsdann begann ein ängstliches Warten aufs Material. Mit dreistündiger Verspätung traf dieses ein. Es hatte sich herausgestellt, dass nicht einmal ein VW-Bus mit vorgespannten Rovern und Max Fischbacher die Nordwand des Stierenberges zu bezwingen in der Lage war, sodass man einen Umweg einschlagen musste. . . .

Einsatzvoller Lageraufbau machte die Verspätung rasch wett. Während Stunden hörte man das Krachen der gefällten (selbstverständlich dürrten) Bäume im Walde, Holzsucher liefen um die Wette, Zeltaufsteller fixierten ihre Leinwandgebilde irgendwie am Steilhang. Diesbezüglichen Vorwürfen (von wegen "Steilster Zeltplatz in Westeuropa") nahm die Lagerleitung durch stillen Verweis aufs Rousseau-Jahr die Spitze. Heuer baute jede Gruppe ihre eigene Kochstelle, ihr eigenes Lagertor; diesen Umstand verdanken wir der lawinenartig bahnbrechenden Erkenntnis, dass das Gruppensystem im Sinne BP's rigoros durchzuführen sei. Weil sich auch der jüngste Venner für die Gruppe verantwortlich fühlte und sich deshalb voll für sie einsetzte, klappte alles ganz vorzüglich. Wahrlich eine ermutigende Hauptprobe für das Sommerlager mit seiner ACTION BON CAMP! Das ganze Lagerleben spielte sich praktisch in der Gruppe ab, das erklärt und entschuldigt das völlige Fehlen von imposanten Stammeslagertoren, Aussichtstürmen, etc.

Der Samstagabend ist traditions gemäss für die Stammeslagerfeuer reserviert. So sah auch dies Jahr der stille Beobachter am ganzen Berghang die Feuer (mit oder ohne Täufingen drin!) lodern, hörte ernste und fröhliche Lieder und wäre er näher ans Feuer getreten, hätte er sehen können, dass dies Jahr mancher 3. und 2. Klasspfadi stolz sein Abzeichen aus der Hand des Stammesführers empfing und dass mancher Rheinbündler sein Versprechen vor dem Stamm ablegte.

Am andern Morgen wurde eifrig aufgeräumt, das Gras gerichtet und gesträht, Drehtüren geölt, Blumendrahtkreislänge angezogen, doch die Inspektion unterblieb, weil sich Spitzzi sagte, ja sagen musste, der Rheinbund sei in Ordnung und deshalb eine Inspektion völlig überflüssig, womit er zum Teil recht hatte (zudem fehlte Grock, dessen scharfer Blick bekanntlich kein Papierchen und ähnliches entgeht!). Es folgte die Bundes sitzung mit einem eindrücklichen Appell, für das Rheinbundhaus tätig zu werden, sei es mit der Betonkarrette, der Schaufel oder mit der Kochkelle. Ein rechter Schweizer geht am Sonntagnachmittag an den Match, so auch der Rheinbund, nur mit dem kleinen Unterschied, dass beim Rheinbund mehr mitspielen als zuschauen. Die ersten (erbitterten) Handballkämpfe fanden bei strömendem Regen statt, mit Rücksicht auf den Siegerstamm Homberg besserte dann aber das Wetter, da dieser Stamm sonst zweifellos (hoch) gegen Fürstenstein verloren hätte. . . . Jüngere Pfadi vergnügten sich im Wofü-Nestlé-Kinder-und-Heranzwachsenden-Paradies bei Minigolf und Velogross.

Wir blenden nun eine kurze Szene aus dem Roverlager ein: Alle Rover umdrängen ihren Harstchief Bärni-Bä in dichten Haufen und bestürmen ihn mit Fragen folgender Art: "Bärni, dürfen wir klettern gehn?", "Bärni, ist es erlaubt einen riesigen Aussichtsturm zu bauen oder mit Dir englische Lieder zu singen?", worauf dieser bescheiden abwinkt und sagt: Leute, ihr habt während der letzten Wochen soviel geleistet, dass ihr erstmal richtig ausruhen müsst!

Am Abend traf sich die Abteilung zum grossen, von den Rovern organisierten Lagerfeuer. Eine halbe Stunde nach Beginn rückten selbst die . . . steiner an (siehe Pfingstlagerberichte der früheren Jahre!). Gute 15 Nummern jagten sich in fast pausenloser Folge, nur unterbrochen durch Rufe der Begeisterung und neue Lieder, meist aus Britannien. . . Bei einer Jazz-Nummer wurde gar wie im Konzertsaal gepfiffen! (Aus ganz verschiedenen Gründen!). Nachher suchten die müden Pfadi die Schlafsäcke auf.

Am Montagmorgen finden verschiedene Stammesprogramme statt, wie Nummernspiele, Handballrevanchen, neue Kimspiele etc. Der Nachmittag ist jedoch bereits der Zerstörung gewidmet. Am Schlussfahnenabzug kommt dann zwar nicht der Stier, sondern die Kuh vom Stierenberg und lüpfte gleich einer Reverenz dem Rheinbund gegenüber, nicht den Hut, sondern den Schwanz. . . .

Dann wälzt sich die Rheinbundkolonne wieder gen Laufen, dort in den Zug und nach dem Abtreten in Basel gehört wieder ein gutes Pfingstlager der Vergangenheit an.

Fliege Wi

Pfingsten mit Roveraugen

Wie eh und je mussten die Rover im allgemeinen Reiserummel für den Materialtransport sorgen. Sie sind es, denen die Wölfe und die Pfadistämme es verdanken, dass sie fein geordnet ihr Häufchen Material am Lagerplatz vorfinden.

Auf dem Anmarschweg konnten wir die einzelnen Stämme eingehend beobachten und mussten leider feststellen, dass heute das Wandern nicht mehr des Müllers Lust ist. Dank dem grosszügigen Lagerplatz konnten die Rover in einer einsamen Waldlichtung ihre Zelte aufschlagen. Hier konnten wir ganz unser eigener Herr und Meister sein. Am selben Abend wurde die Zahl des Harstes um einige Nasen erfreulicherweise vergrössert.

Am Sonntag liessen sich die meisten Rover von ihren ehemaligen Stämmen zum Essen einladen, das mehr oder weniger herrlich schmeckte. Berni hatte die dankbare Aufgabe übernommen, für den Abend ein grosses Lagerfeuer zu organisieren, das ganz allein mit Roverproduktionen geschmissen werden sollte. Der Clou des Lagerfeuers war, dass die Roverstufe den Pfadfindern eine Einführung in den Wolfsbetrieb bot, was uns auch sehr gut gelang.

Auch alles Schöne hat ein Ende - nur die Wurst hat zwei, nicht zu verwechseln mit Wurstli - und so mussten wir den schönen Lagerplatz am Montag verlassen, wo sicher manch neuer Kontakt unter den Rovern geschlossen wurde.

Bundessitzung vom 10. Juni 1962 (Pfingsten)
auf dem Stierenberg ob Grindel

Aufnahmen (Uebertritte von den Wölfen und Neuaufnahmen)

Pf René Bachmann	Wi Urs Lutiger	Ne Fritz Brönnimann
Alfred Eggenberger	Martin Steinbach	Paul Näf
André Borer	Dieter Streuli	Konrad Sandmeyer
Dieter Schaerli	Jürg Ammann	Claude Imbach
Fabian Schumacher	Beat Hauggenberger	Fü Ludwig Rybitschka
Heinz Birrer	Ueli Zysset	Fa Beat Moser
Marcel Mahler	Ueli Tschamper	Rolf Bischof
Bä Albert Jakubowitsch	St Rémy Stohler	3. Kl. -Examen:
Alfred Stöckli	Peter Hitz	Beat Moser
Erwin Fischer	Remi Stohler	Ruedi Kuhrmeier
Anton Märklin	Ho Rolf Fauser	Urs Klemm
Stefan Baumann	Paul Schudel	
Markus Zimmermann	René Heer	
Beat Winzenried	Angelo Urbani	
Peter Heiz	Matthias Auer	
MöKöbi Trümpy	Ueli Haller	
Ernst Lüthi	Andreas Ott	
Roland Madöri	Edi Pestalozzi	

II. Klass-Examen

Pf Matthias Wegmann	Wi Markus Rieder	Ne Hanspeter Brüderlin
Roger Marchand	Otto Sturzenegger	Erich Meury
Bä Kurt Hostettler	Willi Hipp	Karl Schneider
Norbert Eichler	St Matthias Pachlatko	Adrian Elsener
Marcel Urech	Urban Pachlatko	Camille Grieder
Hanspeter Cron	Tom Koechlin	Jörg Rohland
Adrian Tütsch	Günther Kammermann	Fü Peter Gisler
MöPeter Egli	Heinz Aeschlimann	Bernhard Joss
Heinz Kistler	Wolfgang Bertschmann	Kurt Lienhard
Christian Huck	Helmut Uebersax	Fa Hans Kölliker
Kurt Eberenz	Ho Matthias Auer	
Bruno Baumann		

Versprechen

Pf Mathias Wegmann	Wi Dany Kempf	Ho Hansjörg Wieland
Hanspeter Meier	Dölf Löliger	Matthias Auer
Bä Martin Baumann	Heini Wehrli	Hanspeter Lippuner
Lukas Erhard	St Mathias Pachlatko	Urs May
Christoph Bolliger	Urban Pachlatko	Ne Erich Meury
Marcel Urech	Felix Schulze	Karl Schneider
Peter Vonmoos	Helmut Uebersax	Fü Hanspeter Heusser
Norbert Eichler	Wolfgang Bertschmann	Patrick Linder
MöHeinz Stirnemann	Heinz Aeschlimann	Reynald Christen
Roland Varrin	Peter Brunner	Fa Beat Moser
Heinz Kistler	Günther Kammermann	Ruedi Kuhrmeier
	Toni Koechlin	Urs Berner
		Urs Klemm

I. Klass-Examen

Bä Roland Hostettler	Wi Urs Bürki	Fü André Frey
Fredi Rastorfer	St Urs Jutzi	Fa Urs Jehle
MöUrs Welten		WöHeinz Gut

Spezialexamen

Bogenschütze	Wi Ruedi Bürki	Schwimmer	Ho Urs Jenni
Schauspieler	St Hansjakob Schibler		Charles Gobat
	Fü Heinz Thomann		Tobias Bechtel
Chronist	Ho Hanspeter Baerwart		Fü André Frey
	Fü André Frey		Hanspeter Wiekert
Radiobastler	Fü Urs Gerber		Hanspeter Heusser
			Bernhard Joss

Jungvenner

Pf Peter Stahel	St Hansjakob Schibler	Ne Erich Bolt
Thomas Staehelin	Peter Blättler	Paul Jung
Bä Michel Köb	Urs Aeschlimann	Roland Stöcklin
Raymond Bloch	Ho Rudolf Preiswerk	WöGusti Lorenz
MöUrs Welten	Urs Jenny	
St Heinz Marti	Tobias Bechtel	
Jürg Schmidli	Hanspeter Baerwart	
	Dieter Blanckarts	

Venner

Pf Rudolf Hagenbuch	MöRoland Brendle	Ne Jürg Scheidecker
Hansrudolf Bachmann	Walter Müller	Fü Urs Gerber
Bä Roland Hostettler	St Fritz Huggenberger	WöUrs Gast
Fredi Rastorfer	Beat Aeschlimann	Jürg Hiss
Ralph Eichler	Ho Pierre René Jung	Heinz Gut

Jungfeldmeister

Wi Jürg Streuli	WöHans Brütsch
HoHeinz Wirz	Erich Andrea
	Felix Hugenschmidt

Feldmeister

Pf Andreas Nabholz

Reichensteinerring

Andreas Rapp, Stf. Wi Klaus Kocher, Stab

Die Fahne geht vom Stamm Homberg in die Obhut des Stammes Neuenstein über.

Der Oberfeldmeister: Walter Wirz

*

Rotbergtag 1962

In der nachmittäglichen Tropenhitze des 23. Juni bewegte sich eine endlose "Bubenschlange" von Flüh den steilen Hang gegen Mariastein hinan. Es handelte sich um unsere sechs Wolfsmeuten, die auch dieses Jahr wieder auszogen, ihr grösstes Fest, den Rotbergtag zu feiern. Trotz unbarmherziger Hitze war allenthalben eitel Freude und man war auf die bevorstehenden Ereignisse gespannt. Unterwegs zur Jugendherberge Rotberg wurde Rast gehalten und bei dieser Gelegenheit konnten die Meutenführer die Beförderungen der 1.-Stern, Goldstern- und Fähi-Wölfe vornehmen. Im Laufe des späteren Nachmittags zogen sich die Meuten dann in den undurchdringlichen Dschungel zurück, um dort, von niemanden gesehen (aber von allen gehört! Der Setzer), die Lagerfeuerproduktionen einzuüben. Gegen sechs Uhr, nachdem die Fahne gehisst worden war, bezogen wir unsere Schlafräume und trafen uns dann in den zwei Sälen zum Nachtessen. Nachdem alle Bäuche zur Zufriedenheit der Besitzer mehr oder weniger gefüllt waren, begaben wir uns meutenweise zu den "Vier Linden", wo uns ein Lagerfeuer erwartete. Wir vergnügten uns dort mit vielen Liedern, Singspielen, Rufen und natürlich auch mit den obenerwähnten Produktionen, welche alle unter dem Thema "Sängerfest" standen. Zum Schluss erzählte ein Führer den Wölfen eine spannende Geschichte, worauf man sich zur Ruhe begab. Am Sonntagmorgen starteten die Wölfe rudelweise zur grossen Jagd, wo sie die abendteuerlichen Wege eines reiselustigen Fünkchens beschritten. An verschiedenen Posten

mussten sie ihr Können unter Beweis stellen, galt es doch das beste Rudel zu ermitteln. Als die Wölfe von der Jagd zurückkehrten, war es Zeit zum Mittagessen. Am Nachmittag fand bei den "Vier Linden" ein grosser Heissluftballonwettbewerb statt. Das Starten der Luftschiffe wurde durch Bodenböen stark erschwert, die dann auch bewirkten, dass einige Ballone schon vor dem Start verbrannten. Danach wurde die Fahne wieder eingezogen, wir marschierten gen Flüh und liessen uns von der BTB nach Basel zurückschaukeln.

Die Jagd um den Rotbergwimpel ergab folgende Rangliste:

1. Rudel: Ameise, Dorenbach
2. Rudel: Fledermaus, Mayenbühl
3. Rudel: Wäspi, Gundeldingen

Sieger des Ballonwetfluges wurde die Meute Klingental. Ruhigste Meute in der Nacht war ebenso Klingental (Urkunde).

Wer auch ohne Siegeslorbeeren nach Haus kam, hat viele schöne Erinnerungen mitgenommen und sagt sicher auch: 's naggshd Jo hr wider !

duck

*

Ratkreis der Wölfe auf Rotberg 23./24. Juni 1962

Jungwolf (Aufnahme)

Gu Andreas Lorenz	Do Ernst Andreas	Kala Nag
Messmer Hanspeter	Hunziker Martin	Burkhalter René
Schöni Christian	Ge Berger Alex	Jehle Lukas
Wirz Markus	Ritter Jürg	Koller Peter
Bösiger Dieter	Iff Hans	Zbinden Peter
Nuesch Werner	Rieder Werner	Disler Peter
Sutter Martin	Richtiger Beat	Kim Werner
Wirz Thomas		Neff Peter
Kessler Gaston	Kli Heussler Peter	Grunder Hanspeter
Plattner René	May Heeb Christian	Kim Andreas
Wahlen Beat	Kurtz René	Sommer René
Do Beck Roland	Kopp Jürg	
Gurtner Walter	Lützelmann Andreas	
Ruch Roger	König Franz	
Cortesi Alain	Pachlatko Lukas	
Hohl Ralph		

Wolf (Versprechen)

Gu Bornand Pierre
Jucker Peter
Schneider Fredi
Fiechter André
Kiener Claude
Zbinden Martin
Haldimann Urs
Schneider Paul

Ge Itin Urs
Stirnemann Jürg
Weishaupt Emil
Manz Heinrich
Stöcklin Walter
Schiegg André
Tschudin Charly

1. Stern

Gu Matter Hansruedi
Tanner Marcel
Matter Urs
Wildi Rolf
Lehnhard Peter

Do Breitenstein Claude
Füegi Bernhard
Senn Roland
Vogt Thomas
Braun Dieter
Lewin Ralph
Torriani Reto

2. Stern

Gu Biedert Roland
Hottinger Karl
Wahl Thomas
Bernand Marc
Hottinger Marcel
Burgermeister Rolf
Luchetta Jürg

KN Grieder Rolf
Moser Beat
Mergenthaler Kurt
Vionnet Eric

Do Lienhard Edgar
Renz Stefan
Strähl Erich

Kli Aebi Jürg
Koch Rolf
Plattner Marco
Aebi Urs
Kramer Hansjörg
Van Roon Peter
Koch Martin
Moser Ruedi
Westerreich Heinz

Do Zumbühl. Raimond
Büchi Roman
Senn Peter
Vogt Beat

Ge Manz Heinrich
Schiegg André

Kli Gege Jürg
Weil Claude

Do Ernst Bruno
Hofer Mathias
Pelet Pierre

Ge Degen Thomas
Stöcklin Ernst

KN Hohermuth Martin
Müller Alfred
Sommer Peter

May Chevallay Alain
Kurtz André
Schlenker Daniel

KN Bächtold Peter
Gossweiler Dieter
Neff Peter
Fleig Peter
Gröflin Hanspeter
Sommer René
Fleig Willi
Jehle Lukas
Baumgartner Rolf

May Dettwiler Hansueli
Kopp Beat
Grünstein Gabriel
Schneider Konrad
Johnson Mike

KN Bächtold Peter
Hohermuth Martin
Sommer Peter
Fleig Peter
Kim André
Vionnet Eric
Gossweiler Dieter
Moser Beat

May Brunner Fritz
Müller Beat
Goldschmidt Felix
Sumpf Thomas
Huggenberger

KN Kim André
Müller Thomas
Solenthaler Urs

Vize Leitwolf

Gu Bornand Marc
Luchetta Jürg
Schneider Paul

Do Breitenstein Claude
Vogt Beat

Leitwolf

Gu Burgermeister Rolf
Lerch Marcel
Wahl Thomas

Do Lewin Ralph
Pelet Pierre

Ge Manz Heinrich
Schiegg André

Do Hofer Mathias
Rykart Hansruedi

Ge Degen Thomas
Stöcklin Ernst

Goldstern

Gu Burgermeister Rolf
Matter Hansruedi
Fiechter André

Gu Tanner Marcel
Lenhard Peter
Wahlen Beat

Fähigkeitsexamen

Samariter

Gu Fiechter André
Lenhard Peter
Schneider Fredi
Weichinger Peter

Gu Haldimann Urs
Nüesch Werner
Tanner Marcel
Zehnder Martin

Bastler

Gu Andres Lorenz
Lennhard Peter
Schneider Paul
Wirz Markus

Gu Bösiger Dieter
Matter Urs
Schneider Fredi
Wahlen Beat

Wegweiser

Gu Andres Lorenz
Schneider Paul

Gu Kessler Gaston
Wildi Rolf

Turner

Gu Bösiger Dieter
Messmer Hanspeter
Walter Martin

Gu Bornand Pierre
Schöni Christian
Wahlen Beat

Schwimmer

Gu Kessler Gaston
Walter Martin

Gu Matter Urs

Helfer im Haus

Gu Luchetta Jürg

Kli Gege Jürg
Weil Claude

May Goldschmidt
Müller Beat

May Brunner Fritz
Huggenberger Karl
Sumpf Urs

May Johnson Mike
Sumpf Thomas

Gu Jucker Peter
Matter Urs
Wirz Markus

Gu Jucker Peter
Matter Hansruedi
Tanner Marcel

Gu Luchetta Jürg
Wirz Thomas

Gu Matter Hansruedi
Sutter Martin
Wüthrich René

Gu Schneider Paul

Troubadour

May Grünstein Gabriel

Der schwarze heulende Wolf, das Totem der roten Blume, geht von Gernsbach zu Klingental über.
Werbemeute wurde mit 12 Neuaufnahmen Gundeldingen (Goldsternwimpel).

Der Wolfsmeister
sig. Tschil

*

Sommerlager 1962

Dieses Jahr standen die beiden ersten Ferienwochen aller Rheinbundstämme unter dem Zeichen der Aktion "das gute Lager", die von der Bundesleitung zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Schweizerischen Pfadfinderbundes organisiert wurde. Jeder Stamm - leider meldeten sich aus der ganzen Schweiz nur 169 - wurde von einer Jury bewertet. Diese legte besonderen Wert auf das Gruppensystem - Gruppenlagerplatz, Gruppenküche, Tradition der Gruppe usw. - denn die Gruppe stellt den Kern des Pfaditums dar. Alle Rheinbundstämme bewährten sich in diesem Wettkampf; fünf Stämme (Pf, BÄ, Mö, Wi, Ste) erhielten die zweithöchste Auszeichnung; einen grünen Wimpel; zwei Stämme sicherten sich den gelben Wimpel (Ne, Fü) und ein Stamm (Ho) musste sich mit dem blauen begnügen.

Doch nun die Berichte aus den Stämmen:

Pfeffingen (Alvaneu-Bad GR.)

Motto: "mer entdecke"

Siebzehn Landratten in den historischen Karavellen Pinta, Trinidad und Hispagnola segelten auf dem Schienenstrang ins Bündnerland. Der reiche "neue Kontinent" war geradezu ideal für das neu lancierte Gruppensystemlager. So lagerten am Bergbach die Hispagnolaner, die auf Masche Scouting mit Phantasie. Können und Zyklopensteinen eine gewaltige Küche, einen bequemen Essplatz und ein originelles Lagertor errichteten. Die Trinidadden besiedelten eine erhöhte Waldlichtung, die sie, dank gutem Bauholz und unzähligen Nägeln (eher auf Masche Camping), mit einem sehr stabilen Essplatz, einem nüchternen Lagertor und einer fast graziösen Küche "schmückten". Das Lagerwahrzeichen eine riesige Schiffskulisse als Lagertor und Fahnenmast, fabrizierten kunstvoll die Pintesser.

Olympiade, Matrosenprüfung und die dauernde Lagerregatta gaben den Pfeffingern erst die echte Seemannsform, die sie am OL, den Ausflügen, am 1. -Klassdippel und an den Taufen mannhaft bewiesen. Unvergesslich bleibt sicher jedem die gedehnte "Flucht" vor den kampfmüden Wildensteinern, die unsern Trapperspuren über die Aelahütte bis

nach Bergün getreulich folgten. Versöhnt verbrachte man am zauberhaften Palpuognasee die Nacht zusammen, die Wildensteiner in Gruppenplätzen, die Pfeffinger traditionsgemäss in Waldläufert. Am nächsten Tag erklimmte eine namhafte Rheinbundschlange die Fuorcla Crap Alv, erreichte auf steilem Pfad das Val Bever und zog, erst in Bever, danach in St. Moritz, mit frischem Gesang im Dorfe ein. Ein Privatpostauto führte die 36 zum Teil recht ungewohnten, aber umso tapfereren Berggänger über den Julier nach Tiefenkastr, wo der herzliche Abschied von Wildenstein jede Fehde vergessen liess.

Unter den unerwarteten Entdeckungen muss man vor allem die Sangesfreudigkeit, den guten Willen und den sagenhaften Pfeffinger-Lagergeist hervorheben, die ihre Früchte erst noch tragen werden. So hofft es wenigstens der Schreiberling.

Gälle

Bärenfels (Zernez - II Clüs GR)

Entgegen allen Traditionen und ohne nachteilige Folgen erlebte der Stamm Bärenfels auch diesmal ein Zeltlager.

Der Schreck von Hinter-Afrika war diesmal nicht Grogg, dafür traten zwei Experten des Lagerwettkampfes an seine Stelle. Schon am frühen Morgen hätte man per Telephon geweckt werden können, wenn nicht die Leitung durch.... gäll Plapp. Diejenigen auf der Alp Murter vergessen wohl den Schneesturm oder gar die rätselhafte Schneespur nicht (war wohl ein Swiss-Yeti). Selbst im Waldbrandlösch zeigte sich der Stamm begabt. Alle beneiden wir denjenigen, der einen Kessel an den Kopf bekam; er besitzt ausser dem Kübel als einziger ein Andenken.

Um auf Gruppenspezialitäten zu kommen: ein Gamellendeckel voll gekochte Tannennadelnspitzen soll ausserordentlich viel Kalorien besitzen. Der Marterpfahl tat seinem Namen grösste Ehre an; nach Experte Pfil war er "sü glatt".

Wir zogen unsere Fahne am letzten Lagertage nur ungern ein, doch wird sie nächstes Jahr wieder hoch über uns flattern.

Gaduff

Mönchsberg (Bargen BE)

Unsere drei Gruppen Igel, Uhu, Gazelle hatten das Vergnügen, vierzehn Tage und Nächte bei echtem Pfadertum auf der "Bargenschanze" bei Aarberg zu verleben. Das originelle Gelände, die nahen Wälder, der an das Lager grenzende Fussballplatz, der wunderbare Ausblick auf die Jura-höhen und nicht zuletzt das relativ schöne Wetter trugen dazu bei, die wünschenswerte Atmosphäre zu schaffen. Jedem Lagerteilnehmer werden bestimmt die "einfallsreichen" Lagertore, die glungenen Kochnischen und Essplätze sowie die sehr abgelegene, aber zweckmässige "Bedürfnisanlage" in bester Erinnerung bleiben. Gerne denken wir auch an unsere schönen, Abwechslung bringenden Ausflüge nach Magglingen und Murten zurück. Wie schön waren doch unsere Nummernspiele im Walde, bei

stockdunkler Nacht. Wie sehr drückte man sich gelegentlich vom Waschen und wie gerne (oder auch ungerne) besorgten die Pfader die befohlenen Kommissionen im schmucken und malerischen Dorf Barga. Der Besuchs-Sonntag brachte uns nebst dem willkommenen Wiedersehen mit den Eltern sehr begehrte Zwischenverpflegungen.

Glücklicherweise gab es in unserem Lagerleben keine nennenswerten Krankheiten und Unfälle und so möchten wir für die gelungene Durchführung unserem umsichtigen und treubesorgten Stammesführer AST den Dank von uns allen aussprechen.

Grinsi

Wildenstein (Sarn ob Thusis GR)

Schon auf der Fahrt nach Thusis spürte jeder, dass er ein Sommerlager voller Rasse erleben sollte. Unserem Lagermotto "Neuland!" gemäss hatte jede Gruppe verschiedene Forschungen durchzuführen. Deshalb konnte man beobachten, wie ein Fotolabor entstand, wo Filme entwickelt und kopiert werden konnten. Auch die Mediziner waren fleissig, doch brauchte man sie glücklicherweise nie. Ihre herrliche Bahre (auf Füssen) diente wohl einzig dem Venner als Ruhebett.

Das eigentliche Lagerleben begann mit einer Tour auf den Tguma. Es war eine Augenweide, wie sich die Botaniker, ausnahmslos Spezialisten, auf ihre Opfer stürzten. Als Meister ihres Fachs entpuppten sich auch die Meteorologen, verstanden sie es doch vortrefflich, dank ihren selbstgebastelten Instrumenten das Wetter vorauszusagen.

Als Abschluss der ersten Woche unternahmen wir am Samstag eine recht grosse und harte Tour via Obermutten nach Zillis, wo jeder seine Marschfähigkeit unter Beweis stellen konnte. Leider wurde unser Lageridyll durch schlechte Nachrichten aus Alvaneu getrübt, wo die Pfeffinger das Tal der Albula unsicher machten. Nach mehreren Klagen der Bevölkerung, musste sich die 6. Wildensteiner Flotte dazu entschliessen, die "Rheinbund - Spitze" etwas abzustumpfen. Unter General Galle flüchteten diese in wilder Panik über Bergün an den Palpuognasee, wir verfolgten sie unablässig. Es sollte eine zweitägige Aktion voller Enttäuschungen und Entbehrungen geben. Nachdem Galle sogar noch von der Neuensteiner Sanität aus Zernez im Stiche gelassen worden war, kapitulierte er mit seinen wenigen (sehr wenigen Red.) Getreuen am Palpuognasee vor der masslosen Uebermacht, bevor es zu irgendwelchen Feindseligkeiten gekommen wäre. Beide Heere biwakierten in Plachen am See. Am andern Morgen zog man geeint und friedlich über Fuorcla crap' Alv nach St. Moritz. Dann jagten sich krönende Ereignisse in rascher Folge: Postautofahrt über den Julier, anderntags tolles Schlusslagerfeuer und dann die Heimreise über den San Bernardino und via Tessin nach Basel.

Dieter und Wägerli

Sternenfels (Ernen VS)

Ratschlag für Lagerleiter

Versucht nie an einem Goodwillday ins Lager zurückzuschleichen, denn die Pöbbelis sind an diesem Tag sehr auf Draht. Ein Venner und ich versuchten dies einmal, aber es ging ins Auge. So faul auch manche herum-pfuhlten, sahen sie doch mit letztem Einsatz des 2. Hühnerauges zwei Fersenpaare im Zelt verschwinden. Mit Windeseile brausten sie auf das Zelt los. Wir gaben einen alten Indianertrick durch und stellten uns tot wie Anton. Aber dies klemmte. Der ganze Schmerz begann mit Wiederbelebungsversuchen, danach versuchte man uns die Luft abzuklemmen. Unsere hochroten, um nicht zu sagen blauen Köpfe, liessen selbst Steine erweichen. Ein Reissnagel in der Wade und ein noch glühendes Zündhölzchen waren die nächsten Lebkosungen. Eine faule Banane im Mund, langsam zergehen lassen, danach 3 Löffel Salz mit ein wenig Wasser vermengt, so endete das ganze in einem köstlichen Gericht. Als die andern Venner dies sahen, konnten sie nicht mehr umhin und bewarfen die Pöbbelis mit Bengeln, woraus die grösste Bengelschlacht zustande kam, die selbst die alten Eidgenossen zum Rückzug gezwungen hätte.

NB. Wir besaßen ausser Minigolf, Bocciabahn, Handballfeld sogar noch ein Lagertelefon, beleuchteter Grufüratsplatz, Dusche und ein Liege WC - !!!

Zarina

Farnsburg (Luhdorf ü/Winsen a. d. Luhe Deutschland)

Unser Rheinfelder Stamm wagte heuer einen Sprung ins Ausland. Farnsburg verbrachte zwei Wochen (Ende Juli/Anfang August) in Norddeutschland. Hier ein Ausschnitt aus dem Tagebuch des Stammesführers:

Dienstag, 31. 7. 62: 3.30 Uhr Tagwache - Grossreisetag! Um fünf Uhr sind wir bereits im Zug, der uns nach Hamburg bringt. In einer wilden U-Bahnfahrt erreichen wir den Hafen und den grossen Dampfer "Wappen von Hamburg," der uns nach Helgoland führen wird. Viel ist zu sehen während der dreistündigen Fahrt auf der Elbe nach Cuxhaven: Grosse Passagierschiffe kreuzen uns auf ihrem Weg nach Hamburg und wir überholen viele Frachtschiffe, die soeben den Hamburger Hafen verlassen haben und nun Kurs auf die See nehmen. Nach Cuxhaven erreichen auch wir das Meer, das sich gnädig zeigt und fast keinen Seegang aufweist. Nach 6 Stunden Fahrt gilt es, sich bereitzumachen für das Umbooten in kleine Fischerboote, die uns in den Hafen von Helgoland bringen. Während drei Stunden kann nun jeder sein eigener Forscher sein und sich etwas auf der roten Kalksteininsel umtun. Erst spät in der Nacht laufen wir wieder den Hafen von Hamburg an und erleben das grossartige Schauspiel lautlos vorbeiziehender Schiffe, die nur durch ihre wenigen Lichter aus der Ferne erkennbar sind - aus der Nähe betrachtet aber wie Gespensterschiffe sich ausnehmen.

Zwerg

Homberg (Ricken SG)

Am Bündelitag punkt 08.00 Uhr sah man eine erwartungsvolle Schar Homberger vor dem De-Wette-Schulhaus stehen. Die Fahrt führte über Zürich, Rapperswil nach Uznach, wo der Autobus schon auf uns wartete. Nach einer holprigen Fahrt auf den Ricken bezogen wir unsern Lagerplatz, der sofort auf die Gruppen aufgeteilt wurde. Der Lageraufbau nahm wegen des schlechten Wetters volle vier Tage in Anspruch. Danach fing das Lagerleben bei dauerndem Regen erst richtig an. Trotzdem wagten sich die Gruppen Mitte erster Woche auf eine Tour. Sie führte uns auf die Chrüzegg und auf den Schwarzenberg. Am Sonntag (Besuchstag) weckte uns am Morgen früh bei schönem Wetter schon die ersten Eltern. Die zweite Woche fing wieder mit einem Regentag an. Zum Glück hatten wir ein Heulager, wo Frierende einen Unterschlupf fanden. Am Dienstagmorgen weckten uns die Kühe, die in unser Lager eindringen. Da hiess es aufstehen, und was sahen wir, ---die Kühe hatten uns das schöne Wetter gebracht. Wir beschlossen daher, zu unserem Zweitägigen anzutreten. Nach einer glatten Tour über den Tanzboden, Speer (1800 m. ü. M.), Weesen kehrten wir am Mittwochabend durchnässt ins Lager zurück. Am Freitagmorgen hiess es schon wieder Lagerabbruch, nur die Zelte blieben stehen. Am Samstagmorgen wurden auch sie abgerissen. Nach getaner Arbeit verliessen wir den Lagerplatz und marschierten Richtung Dorf. Nach einer lustigen Heimfahrt, wiederum über Zürich, erschallte in Basel auf dem Perron ein "zackiges" Allzeit Bereit! Und um ein manches Erlebnis reicher machte sich jeder auf den Heimweg.

Unchrut

Neuenstein (Zernez - Sur Röven GR)

Ein wunderschöner Platz; eine Wiese inmitten des herrlichen, lichten

Engadinerwaldes, abgestuft auf verschiedene Terrassen; lauschige Waldwinkel, gerade gross genug für ein Gruppenlager. All das umgeben von der majestätischen Bergwelt, vom Piz Kesch bis hinunter zum Piz Linard hinreichend. Wohltuende Ruhe; in der Ferne friedliches Herdengeläute; hin und wieder, nur bei Nordwind, die Kirchenglocken von Zernez.

In diese Welt des Friedens nun, platzten die Neuensteiner, um ein herrliches Sommerlager, fern von allem Grosstadtbetrieb, verbringen zu dürfen. Ein Sommerlager, das von einer munteren Abwechslung beherrscht war, so dass nichts zu kurz kam oder übertrieben wurde. Auch das Wetter hielt hier mächtig mit: so begann ein wahrer Tropentag mit einem Rauhref, der sich gewaschen hatte, während ein anderer mit Schneefall endete. Nur mit dem Regen waren sie etwas knapp, doch musste dies auch Petrus eingesehen haben, denn ausgerechnet als sie auf ihre zweitägige Tour wollten, goss es wie aus Kübeln. Höhepunkte des ab-

wechslungsreichen, jedoch nicht allzu strengen Programmes (Aenderungen vorbehalten) waren natürlich die Touren in den nahen Nationalpark. Noch lange werden die Murmeltiere, denen die Neuensteiner auf Schritt und Tritt begegneten und die sie manchmal bis wenige Meter hin anschlichen, oder das Gamsrudel am Piz Murter, in ihrer Erinnerung bleiben.

Ganghofer

Fürstenstein (Hohfluh b/Brünig)

In recht gemütlicher und lustiger Stimmung fuhren wir am Bündelitagmorgen gegen Luzern zu. Von dort ging's im Schuss zur Brünigbahn und gegen Mittag waren wir schon auf dem Brünig. Unser Stammesmaterial liessen wir vorläufig dort und tippelten bei bedecktem Himmel unserem Lagerplatz auf dem Hasliberg zu. Dieser lag auf einer herrlichen Lichtung unterhalb Hohfluh, für uns Pfadi sehr ideal. Ein Wasserfall rauschte in der Nähe und ringsum waren Bäume. Wir stellten unsere "Schläppen" auf; bald nachher brachte der Bauer das Gepäck.

Und nun folgte, bei zuerst kaltem und nassem, dann aber schönerem Wetter, ein lustiges Lagerleben. Wir arbeiteten, kochten und spielten. Wir bauten Zeltäcker für den allgemeinen Gebrauch, einen neun Meter hohen Aussichtsturm. Für die Mutigen wurde eine Abseilübung über einen zwanzig Meter hohen überhängenden Felsen veranstaltet. Die zwei Wochen vergingen viel zu schnell. Es konnten nicht einmal alle Spezialexamen gemacht werden. - Am Abend eines schönen Tages brannte irgendwo im Wald ein gemütliches Lagerfeuer, wo vier "Böbbeli" getauft wurden. Natürlich fehlte die Tipple rei nicht. Am Mittwoch und Donnerstag der zweiten Woche machten wir einen Zweitägigen auf die Grimsel.

Nun ging das Lagerleben dem Ende zu, die Zelte wurden abgebrochen, die Fahne eingezogen und die alte Ordnung wiederhergestellt. Am Samstag morgens reisten wir ab und um 17.30 Uhr konnten unsere Eltern uns am Bahnhof wieder in Empfang nehmen.

Aengeli



Aus dem Lager vom Stamm Wildenstein

ROVER

auch ein Jubiläumchen. . .

Dieses Jahr feiert die alte Rovergruppe A R G O das Jubiläum ihres fünfjährigen Bestehens. Eröffnet wurden die Feierlichkeiten durch den traditionellen Gründungsmarsch in der Nacht vom 6. auf den 7. Januar 1962. Der Weg führte uns über Gelterkinden - Farnsburg - Buus - Wintersingen - Nussdorf - Liestal - Röserental - Schönmatt zum z' Morge nach Muttenz. Die mitgenommenen Schlitten leisteten gute Dienste. Der Jubilar erfreut sich guter geistiger und körperlicher Gesundheit und nimmt noch regen Anteil an den Rheinbundgeschehnissen, vor allem in der Roverstufe. Weitere Festlichkeiten werden folgen.

Argo press

*

Abteilungsrat

Im Zuge der Gesamtverjüngung der die Abteilung tragenden Führerschicht sind auch im Abteilungsrat wichtige Veränderungen eingetreten. Drei markante Mitglieder haben in den letzten Monaten ihren Rücktritt genommen, um jüngeren Führern Platz zu machen: Heinrich Thalmann, Dr. Jürg Rumpf und Dr. Peter Ullrich. Alle drei haben der Abteilung während 20 Jahren entscheidende Dienste geleistet.

Peter Ullrich begann als Stammesführer von Neuenstein, war dann erster Pfaderstufenchef und konnte später im Abteilungsrat in finanziellen Fragen ein massgebliches Wort mitreden. Heinrich Thalmann war während vieler Jahre der markante unorthodoxe Roverchef der Abteilung, übte in gleicher Weise auch das Amt des kantonalen Roverkommissärs aus. Im Abteilungsrat sind seine zugriffigen Voten in aller Erinnerung. Etliche Rheinbündler werden ihn als Bat. Kdt. kennen lernen.

Jürg Rumpf, Stammesführer von Bärenfels, dann OFM in einer schwierigen Zeit des Umbruchs, schliesslich nicht allen Abteilungen bequemer Kantonalfeldmeister.

Wir haben allen Grund allen drei Kameraden unsern herzlichen Dank auszusprechen; sie haben dazu beigetragen, dass die Abteilung heute wieder völlig gefestigt dasteht und ihre Aufgabe erfüllen kann.

Ernst Götz

Verantwortlich für die Herausgabe dieser Nummer:

Ofm. Walter Wirz, Seltisbergerstrasse 28

(Mitarbeit: Rotte Protcyon).

Druck: Büro - Heer & Co. Basel



Kauf, Miete, Teilzahlung
Modelle ab Fr. 265.--
bei der

HERMES

Jetzt im Haus zum Drachen
Aeschenvorstadt 24

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Offsetdruck

Büro Heer & Co. Basel

Dufourstr. 50

Tel. 061/24 22 91

Die gute
Adresse

für gute Leckerli



Läckerli-Huus

In der Staine 2A

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)

Unsere

RHEINBUND - MITTEILUNGEN

erscheinen ab 1962 wie folgt:

Frühlingsnummer im April (Redaktionsschluss 10. März)

Sommernummer im Juli (Redaktionsschluss 10. Juni)

Herbstnummer im Oktober (Redaktionsschluss 10. September)

Winternummer im Januar (Redaktionsschluss 10. Dezember)